

welcher Kaiser Otto III. dem Kloster Nienburg 4 „Königsmansen“ (4 Hufen Land) im Gau Nizizi schenkt, wird Gadewiz bei Gräfenhainichen Gohtzizi geschrieben.

Die Stadt soll um 1180 von den Flämingern (Niederländer) gegründet sein. Alte sächsische Landesbeschreibungen erzählen, daß die „Fländrischen Kolonisten“ den Ort nach der altheimatlichen Stadt Gravenhage (= Grafenhain) — identisch mit der jetzigen Residenzstadt Haag im Königreich der Niederlande — genannt haben. Gegen die Gründung der Stadt durch niederländische Kolonisten, welche in unsere durch die Wenden-Verwüstung entvölkerte Gegend hereingezogen sind, läßt sich nichts einwenden, aber die Deutung der Namensentstehung gehört ins Reich der Fabel. — Gräfenhainichen schrieb man ursprünglich kurz Hayn, Hayne, Hagyn, Indaga und hat sich dieser Name in „Hainmühle“ und „Hainbreite“ erhalten. Anfangs des 14. Jahrhunderts saßen auf dem „Hause“ Gräfenh. die Gebrüder Otto und Albe Schlichting, deren Oberherr Graf Albrecht II. von Anhalt war. Diese Schlichtings schlossen 1325 mit dem Markgrafen Friedrich dem Ernsthaften von Meissen unter Eröffnung ihrer Häuser Waldeser und Gräfenhainichen für ihn ein Bündnis gegen Jedermann, mit Ausnahme ihres Herrn, des Grafen von Anhalt; sie stellten also ihre feste Burg „Hayn“ dem Meißner Markgraf im Kriegsfall zur Verfügung. Die Urkunde hierüber befindet sich urchriftlich im Hauptstaatsarchiv zu Dresden und ist abgedruckt in v. Heinemanns Codex dipl. Anhalt. 1349 schließen die Herzöge Rudolf II. und Otto von Sachsen mit dem Fürsten Albrecht II. und Waldemar I. von Anhalt ein Bündnis zur Behauptung ihrer Ansprüche auf die Mark Brandenburg. Die Urkunde ist von Rudolf und Otto „zu dem Hayne“, d. i. auf Gräfenhainichen vollzogen. 1350 verließen die Fürsten Albrecht II. und Waldemar I. von Anhalt das zum Schlosse Gräfenhainichen gehörige Dorf Griesen an Wieprecht Busse u. andere; urkundlich heißt es „dat dorp tu Grysen tu dem hus tu dem Hayne mit alleme rechte und mit aller nut zc.“

1377 bekunden die Gebrüder Otto und Otto von Eilenburg, sowie Botho von Eilenburg, Gebhard von Quersfurt und Otto Kämmerer, Herr zu Grunow, daß ihnen Graf Johann II. von Anhalt Haus und Stadt Hayn d. i. Gräfenhainichen für 550 Mark wiederverkäuflich versetzt habe. 100 Jahre später finden wir Gräfenhainichen unter sächsischer Landeshoheit; siehe Geschichte namentlich auf Seite 125.

1483 zu Ostern kaufte die Stadtgemeinde von den Gebrüdern Heinrich und Benedict Krizen das Allodial-Mittergut oder Vorwerk Jösigk für 126 Meiß. Gulden.

1571 zählte Gräfenhainichen 64 brauberechtigte und 110 „Kossathenhäuser“; öffentliche Gebäude damals: Rathaus, 1 Kirche, Kirchturm, Pfarrhaus, Diaconat, Schulhaus, Oberturm, Unterturm, Baderei, Frohnveste, Hausmannswohnung, Hirtenhaus. **Die Kirche ist der St. Maria geweiht.** Das Einkommen aus dem Gemeindevermögen betrug pro 1571 325 Thlr. 12 Gr. —

Noch bei Lebzeiten Luthers hatten sich innerhalb der protestantischen